



LEBENSWERTE STADT

Natur und städtisches Leben ohne Widerspruch

30.000 Euro Preisgelder zu gewinnen!

FRAGEBOGEN

Einsendeschluss: 02. Juli 2012

www.duh.de/lebenswertestadt.html



LEBENSWERTE STADT

Auszeichnungen und Preise

Alle Städte und Gemeinden, die am Wettbewerb teilnehmen, erhalten eine Urkunde. Die eingereichten Projekte werden auf der Internetseite der Deutschen Umwelthilfe (DUH) genannt und in der Abschlussbroschüre zum Projekt aufgeführt.

Aus allen eingereichten Projekten wählt eine projektbegleitende Expertenjury die sechs besten Projekte aus. Diese sechs Finalisten werden einzeln besucht, das eingereichte Projekt persönlich begutachtet und in einer gemeinsamen Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Aus den Finalisten wählt die Jury daraufhin einen Gesamtsieger aus. Alle Sieger werden auf einer festlichen Auszeichnungsfeier im Rahmen eines eigens organisierten Fachkongresses im Mai 2013 geehrt.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ hat ein Preisgeld von 30.000 Euro zur Verfügung gestellt. Davon erhält der Gesamtsieger 15.000 Euro. Für die verbleibenden Finalisten sind je 3.000 Euro vorgesehen. Die Verwendung des Preisgeldes ist zweckgebunden für Maßnahmen im Sinne dieser Wettbewerbsausschreibung vorgesehen, bevorzugt innerhalb der ausgezeichneten Projekte.

Teilnahme am Wettbewerb

Alle Städte und Gemeinden, kreisangehörig oder kreisfrei, können am Wettbewerb teilnehmen und haben die Chance auf eine Projektauszeichnung. Auch Ämter, Verbandsgemeinden, Samtgemeinden, Verwaltungsverbände und Verwaltungsgemeinschaften können Projekte einreichen, falls dasselbe Projekt nicht gleichzeitig von einer Mitgliedsgemeinde eingereicht wird. In Berlin und Hamburg können sowohl die Stadt als auch die Bezirke Projekte einreichen.

Es dürfen mehrere Projekte aus einer Kommune eingereicht werden. Es muss jedoch für jedes Projekt ein eigener, vollständig ausgefüllter Fragebogen bei uns eingehen. Mehrere Projekteinreichungen können bei der Auswertung im Zusammenhang betrachtet werden.

Bewertung

Wir können nur bewerten, was im Fragebogen dargestellt ist. Anlagen ergänzen die Angaben im Fragebogen, der Verweis auf Anlagen ersetzt aber nicht das Ausfüllen des Fragebogens.

Die Bewertung der Projekte orientiert sich an einer Reihe von Kriterien, die aber nicht alle erfüllt sein müssen:

- Förderung von Stadtnatur
- Unterstützung von Naturerfahrung
- Erfolge im Sinne der nachhaltigen Stadtentwicklung
- Positive Effekte in sozialer Hinsicht
- Umweltgerechtigkeit
- Ökonomische Effekte
- Bürgerbeteiligung
- Konzeptionelle Einbindung
- Übertragbarkeit
- Innovation
- Langfristigkeit
- Kommunales Engagement
- Kooperation
- Öffentlichkeitswirksamkeit

Veranstalter



Deutsche Umwelthilfe



Der Fragebogen

Dieser Fragebogen kann am Computer ausgefüllt werden.

Bitte füllen Sie den Fragebogen so aus, dass die Inhalte des Projektes für uns gut nachvollziehbar sind. Zur Unterstützung legen Sie dem Fragebogen bitte relevante Planungsunterlagen bei (Auszüge aus dem Bebauungsplan, Kartenmaterial etc.). Auch erleichtern uns Fotos, Zeitungsartikel, Veröffentlichungen und ähnliches Begleitmaterial bei der Einschätzung Ihres Projektes. Senden Sie uns daher geeignete Dokumente zu, gern auch per Post an untenstehende Adresse.

Internetadresse: www.duh.de/lebenswertestadt.html

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen als E-Mail-Anhang an wissel@duh.de.

Einsendeschluss ist der **2. Juli 2012**. Es gilt das Eingangsdatum der E-Mail.

Kontakt:

Silke Wissel und Robert Spreter
Projektteam „Lebenswerte Stadt“
Deutsche Umwelthilfe e.V.
Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Telefon: 07732 9995-65
Fax: 07732 9995-77
E-Mail: wissel@duh.de, spreter@duh.de

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gern anrufen oder eine E-Mail schreiben. Wir helfen Ihnen gerne!

Die Expertenjury

Die DUH wird eine Vorauswahl unter den eingereichten Fragebögen treffen. Die Auswahl der Gewinner erfolgt durch eine Expertenjury. Wir danken den folgenden Jurymitgliedern herzlich für Ihre Mitarbeit:

- Christa Böhme, Deutsches Institut für Urbanistik
- Gerhard Fuchs, Stiftung "Lebendige Stadt"
- Dr. Manfred Fuhrich, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
- Dagmar Hefner, Quartiersmanagement der Landeshauptstadt Mainz *
- Ute Kreienmeier, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- Prof. Dr. Frank Lohrberg, RWTH Aachen
- Prof. Dr. Dittmar Machule, Stiftung "Lebendige Stadt"
- Robert Spreter, Deutsche Umwelthilfe e.V.
- Axel Welge, Deutscher Städtetag
- Peter Werner, Kompetenznetzwerk Stadtökologie – CONTUREC
- Albert Wotke, Deutsche Umwelthilfe e.V.

* wird bei Beteiligung der Stadt Mainz am Wettbewerb nicht bei der Auswahl der Siegerprojekte beteiligt sein

Teilnahmebedingungen

- Die DUH behält sich vor, nachträglich um Dokumente zu bitten, um bestimmte Sachverhalte zu belegen.
- Die DUH behält sich vor, lokale Umwelt- oder Naturschutzverbände zu den eingereichten Projekten zu befragen. Die Erkenntnisse können bei der Bewertung berücksichtigt werden.
- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Wir freuen uns über Ihre Teilnahme am Wettbewerb „Lebenswerte Stadt“,
hoffen auf viele wertvolle Impulse und wünschen Ihnen viel Erfolg!**



ANGABEN ZU IHRER KOMMUNE

Gemeinde/Stadt			
Titel, Vorname und Name der Oberbürgermeisterin/Bürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters/Bürgermeisters			
Anschrift (Straße und Hausnummer bzw. Postfach)			
PLZ		Ort	
Landkreis, Bundesland			
Telefon-, Faxnummer			
E-Mail Ihrer Gemeinde/Stadt			
Ansprechpartner/in für diesen Fragebogen			
Dienststelle der Ansprechpartnerin/des Ansprechpartners			
Anschrift			
Telefon-, Faxnummer			
E-Mail			

Andere Beteiligte an dieser Bewerbung (außerhalb der Kommune)

Organisation	
Ansprechpartner	
Anschrift	
Telefon	
E-Mail	

Statistische Angaben zur Kommune

Einwohnerzahl (Stichtag: 31.12.2011)	
Einwohnerzahl (Stichtag: 31.12.2001)	
Arbeitslosenquote (Stichtag: 31.12.2011)	

Der besseren Lesbarkeit halber sind die Fragen in diesem Fragebogen in der Vergangenheit formuliert. Sie beziehen sich jedoch durchgehend auch auf Maßnahmen und Aktivitäten, die noch nicht abgeschlossen sind. Das Projekt muss jedoch weitgehend umgesetzt sein. Reine Planungen werden nicht bewertet.

Auf Seite 16 finden Sie ein Joker-Feld, das Sie nutzen können, falls der Platz im Fragebogen nicht ausreicht!



ALLGEMEINE ANGABEN ZUM PROJEKT

Titel:

Träger:

Projektpartner:

Internetseite des Projektes (falls vorhanden):

Zeitraum der Durchführung:

1.1. Bitte beschreiben Sie kurz das Projekt hinsichtlich Anlass, Ziele, Ergebnisse, Besonderheiten, etc.

1.2. Bitte charakterisieren Sie kurz das Projektgebiet hinsichtlich der Bevölkerungs- und Sozialstruktur, aber auch Bausubstanz, Alter des Gebäudebestands, Sanierungsbedarf und anderer Kriterien, die für das Projektgebiet wichtig sind:



1.3. Von wem ging die Initiative zum Projekt aus?

1.4. Welche generellen Ziele wurden mit dem Projekt verfolgt?

1.5. Bitte geben Sie einen kurzen Überblick über die bereits umgesetzten oder die sich zur Zeit in Umsetzung befindenden Maßnahmen:

1.6. Bei einem langfristigen Projekt mit Projektbeginn vor 2007: Welche konkreten Maßnahmen wurden in den vergangenen fünf Jahren durchgeführt?

1.7. Welche Maßnahmen sind zukünftig geplant?

1.8. Wurden die generellen Ziele erreicht? (Bitte legen Sie nach Möglichkeit Belege bei.)



1.9. Gab es eine Evaluation des Projektes?

1.10. Gab es aus dem Projekt heraus Impulse für die Nachahmung oder Weiterentwicklung an anderer Stelle?

1.11. Was hat zum Erfolg des Projekts beigetragen?

1.12. Welche Probleme gab es im Projekt?

1.13. Kosten des Projekts (durch wen und in welcher Höhe; bei mehreren Geldgebern bitte anteilig angeben):



STADTENTWICKLUNG

2.1. Inwiefern war das Projekt in ein städtisches Gesamtkonzept bzw. eine strategische Planung eingebunden (z.B. in Masterpläne, etc.)?

2.2. Welche Ziele der Stadtentwicklung wurden im Projekt verfolgt und wurden diese erreicht?

2.3. Welche baulichen Tätigkeiten wurden im Rahmen des Projekts durchgeführt? (Hierzu gehören sowohl Bau als auch Rückbau von Gebäuden und Infrastruktur.)

2.4. Wurde ein förmliches Verfahren (z.B. Bauleitplanung, Satzungen, Verordnungen, städtebauliche Verträge, etc.) durchgeführt, wenn ja mit welchen Bestandteilen? Bitte legen Sie relevante Auszüge bei.

2.5. Wurde ein informelles Verfahren (z.B. Rahmenpläne) durchgeführt und wenn ja mit welchen Bestandteilen? Bitte legen Sie relevante Auszüge bei.

2.6. Wurde im Projektgebiet Fördermittel aus dem Bereich Stadtentwicklung von der Landes- oder Bundesebene ausgeschüttet? Wenn ja, welche Programme, Maßnahmen, etc.?



BIODIVERSITÄT & NATURERFAHRUNG

3.1. Welche ökologischen Ziele wurden im Projekt verfolgt und wurden diese erreicht?

3.2. Ist das Projekt Teil eines Gesamtkonzeptes zur Förderung von Natur in der Stadt?

3.3. Welche Fläche hatten die Grün-, Wald- und Wasserflächen vor und nach dem Projekt?

Fläche vor dem Projekt (in ha):

Fläche nach dem Projekt (in ha):

3.4. Wurden vor und/oder nach den Maßnahmen Bestandsaufnahmen gemacht (Flora, Fauna)? Wenn ja, wann, welche und mit welchem Ergebnis?

3.5. Wurde die Grünflächenpflege neu ausgerichtet, um die biologische Vielfalt langfristig zu sichern? Wenn ja, wie?

3.6. Welche Tier- und Pflanzenarten und/oder Biotoptypen wurden bzw. werden innerhalb des Projektareals gefördert und in welchem Ausmaß?



3.7. Welche Tier- und Pflanzenarten und/oder Biotoptypen wurden durch das Projekt beeinträchtigt und in welchem Ausmaß?

3.8. Was sind die Erfolge im Sinne der Förderung der Stadtnatur?

3.9. Ist das Projektgebiet Teil eines Schutzgebietes oder ist eine Unterschutzstellung geplant?

3.10. Wurden Naturerfahrungsräume innerhalb des Projektareals geschaffen und wie werden diese angenommen?

3.11. Gab es naturpädagogische Begleitmaßnahmen (z.B. Führungen, Vorträge, Lehrpfade, etc.)?

3.12. Wurden im Projekt Mittel aus naturschutzrechtlichen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen verwendet? Wenn ja, wofür und in welcher Höhe?



SOZIALES & GESUNDHEIT

4.1. Welche sozialen und gesundheitlichen Ziele wurden im Projekt verfolgt und wurden diese erreicht?

4.2. Welche Personengruppen profitieren von dem Projekt?

4.3. Wurden sozialpädagogische Maßnahmen durchgeführt (z.B. sozialpädagogisch begleitete Aktionen mit Kindern, etc.)?

4.4. Hat sich die Lebensqualität durch das Projekt erhöht und woran lässt sich dies festmachen?

4.5. Werden neugeschaffene oder aufgewertete Grün- und Freiflächen durch die Bevölkerung angenommen?

4.6. Spielte die Zugänglichkeit der Flächen bei der Planung eine Rolle? Wurden Zugangsbarrieren beseitigt?



4.7. Durch welche Bevölkerungsgruppen werden die Flächen genutzt?

4.8. Sind Nutzungskonflikte aufgetreten und wie wurden diese gelöst?

4.9. Kam das Thema „Angsträume“ während des Planungsprozesses zur Sprache und wie wurde damit umgegangen? Waren im Nachhinein solche Tendenzen erkennbar und wie wurde damit umgegangen?

4.10. Kam im Zuge des Planungsprozesses die Gefahr des Vandalismus zur Sprache und wie wurde damit umgegangen? Ist im Nachhinein Vandalismus aufgetreten und wenn ja, wie wurde dem begegnet?

4.11. Kamen Akzeptanzprobleme im Zusammenhang mit „Wildnisflächen“ zur Sprache und wie wurde damit umgegangen?

4.12. Hat sich das soziale Zusammenleben durch das Projekt geändert?



ÖKONOMIE

5.1. Welche ökonomischen Ziele wurden im Projekt verfolgt und wurden diese erreicht?

5.2. Wurden im Projektgebiet neue gewerbliche Möglichkeiten geschaffen (in neuen oder bestehenden Betrieben)?

5.3. Wird der kommunale Haushalt durch das Projekt entlastet (z.B. höhere Gewerbesteuereinnahmen, weniger Vandalismus, Reduzierung der Pflege- und Erhaltungskosten, Übernahme der Pflege durch Anwohner/innen, Ökosystemdienstleistungen, etc.)?

5.4. Sind durch das Projekt ökonomische Vorteile für Wohnungsbaugesellschaften entstanden?

5.5. Werden die Erfolge für das Marketing der Stadt verwendet? Wenn ja, wie?



KOOPERATION, PARTIZIPATION & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- 6.1. Welche örtlichen Akteure (Naturschutzverbände, Sozialverbände, Bevölkerung, Schulen und Kindergärten, soziale Einrichtungen, Bürgerinitiativen, Arbeitsamt, Gewerbetreibende, etc.) waren bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen aktiv beteiligt, und in welcher Form?**

- 6.2. Wurden gezielt bestimmte Bevölkerungsgruppen bei der Planung und Pflege der Grün- und Freiflächen eingebunden? Wenn ja, wie?**

- 6.3. Was beförderte das Engagement der Akteure bei der Planung und Umsetzung des Projektes, was waren die Hemmnisse?**

- 6.4. Welche Akteure aus Kommunalpolitik und –verwaltung waren bei der Planung und Umsetzung des Projekts beteiligt und in welchem Maß? Gab es verbindliche Kooperationsstrukturen? Welches Ressort war federführend?**

- 6.5. Gibt es innerhalb der Stadtverwaltung oder in deren Auftrag eine Ansprechperson, die damit beauftragt ist, der Bevölkerung Auskunft zum Projekt zu geben (z.B. Quartiersmanagement)? Wenn ja, wer? (Name, Position, Telefonnummer und E-Mail-Adresse)**



6.6. Traten im Planungsprozess Konflikte auf (auch innerbehördlich und kommunalpolitisch) und wenn ja, wie wurde damit umgegangen und mit welchem Erfolg?

6.7. Welche Öffentlichkeitsarbeit wurde während der Planung und Umsetzung der Maßnahmen und danach durchgeführt? Welche Form der Öffentlichkeitsarbeit war Ihrer Einschätzung nach am erfolgreichsten für das Projekt?

6.8. Wie war die Resonanz in den Medien und in der Öffentlichkeit?



STATISTISCHE ANGABEN ZUM PROJEKTGEBIET

Die hier abgefragten Daten dienen lediglich zur Einschätzung des Projektgebietes und fließen nicht in die Bewertung ein.

7.1. Gesamtfläche des Projektgebietes:

7.2. Einwohnerzahl des Projektgebietes:

7.3. Gingen mit dem Projekt nennenswerte Nutzungsänderungen einher (z.B. Neuerschließung, Umwidmung, Abriss, etc.)? Wenn ja, geben Sie bitte die vorherige Nutzung an:

7.4. Nutzung des Gebietes:

Wohnen

Gewerbe

Mischnutzung

Sonstiges:

7.5. Lage:

Altstadt

Innenstadt

Stadtrand

Vorort

Sonstiges:

7.6. Vorwiegender Gebäudebestand (Mehrere Angaben sind möglich)

Einfamilienhäuser / Doppelhaushälften

Reihenhäuser

Geschosswohnungsbau

Gewerbebauten

Sonstiges:

ANLAGEN ZU DEN WETTBEWERBSUNTERLAGEN

Bitte legen Sie relevante Planungsunterlagen bei, gern Auszüge aus dem Bebauungsplan, Kartenmaterial etc.

Fotos, Zeitungsartikel, Veröffentlichungen und ähnliches Begleitmaterial erleichtern uns die Auswertung und Einschätzung Ihres Projektes. Senden Sie uns daher geeignetes Material zu. Bitte füllen Sie aber trotzdem den Fragebogen entsprechend aus, ein reiner Verweis auf die Anlagen genügt nicht.



Joker-Feld

Falls Ihnen der Platz in einem Feld im Fragebogen nicht ausreicht, dann nutzen Sie zusätzlich dieses Feld als „Joker“. Vergessen Sie nicht, die Nummer jeder Frage anzugeben.